

Projekt Nr. 11:

2. RANG | 2. PREIS

Architektur:

Esch.Sintzel Architekten BSA GmbH

Badenerstrasse 156, 8004 Zürich

Verantwortlich: Philipp Esch

Mitarbeit: Micha Weber (PL), Jan Zrzavy,

Pia Schwyter, Johannes Senn

Landschaftsarchitektur:

Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten

BSLA, Badenerstrasse 585, 8048 Zürich

Verantwortlich:

Roman Berchtold, Barla Genelin

Akustik & Bauphysik:

Wichser Akustik & Bauphysik AG, Zürich

Bauingenieurwesen:

Dr. Lüchinger + Meyer

Bauingenieure AG, Zürich

Baumanagement:

GMS Partner AG, Zürich-Flughafen

Fassadenplanung:

Dr. Lüchinger + Meyer

Bauingenieure AG, Zürich

HLKS-Planung:

Planforum GmbH, Winterthur

Verkehrsplanung:

Rombo, Jordi Riegg, Zürich

RAMBLA

In der Überarbeitung von «RAMBLA» bestätigen die Verfasserinnen, dass ihr vorrangiges Anliegen auf dem Areal Letzibach D der städtebauliche Plan ist. Folgerichtig halten sie an dem Figurgrundthema fest, das auf die Situation zwischen Gleisfeld und Hohlstrasse mit zwei langegezogenen Aussenräumen antwortet. Die Hohlstrasse hat eine eigene Rolle im Stadtkörper von Zürich. Bis heute ist sie die Trennlinie zwischen Siedlungsgebiet und Gleisfeld. Auf der Südseite ist der Strassenraum mehrheitlich von strassenständigen Randbebauungen gesäumt. Im Norden bestimmen die ehemaligen Betriebsgebäude der SBB aus juragelbem Klinker den Charakter der Hohlstrasse. Neben Hallenbauten an der Baulinie stehen Schuppen in einer zweiten Reihe und schaffen eine räumliche Tiefe, die von den Neubauten auf dem Areal Letzibach C durch ihre zum Gleisfeld durchlässige Struktur aufgenommen wird. Dieses essenzielle Merkmal der Hohlstrasse greift das Projekt «RAMBLA» auf. Es verzichtet auf eine geschlossene Bebauung entlang der Baulinie und weitet den Strassenraum zu einem baumbestandenen Freiraum auf. In der zurückgesetzten Zeile befinden sich die Eingänge der städtischen Wohnsiedlung, der Kindergarten und gewerbliche Nutzungen. Mit der als Filter wirkenden Säulenhalle aus dünnen Stahlstützen wird der Raum zu einem identitätsstiftenden Ankunftsort. Auf der Gleisseite wird an die bereits im Letzibach C angelegte Landschaftsarchitektur angeknüpft und ein Grünraum mit verschiedenen Aufenthaltsorten geschaffen. Um das enge Kostenkorsett einhalten zu können, wurde in der Überarbeitung eine Reduktion des Hochhausanteils gefordert. Der schlanke Turm an der Kreuzung von Hohl- und Flurstrasse bleibt als weiträumig sichtbarer Orientierungspunkt bestehen. Am westlichen Ende wird hingegen auf den zweiten Turm des Ensembles verzichtet. Dadurch wird der dramatisch dichte Raum des Hochhausclusters mit dem Letzibach C- und dem Labitzke-Turm aufgelöst. Diese wesentliche Änderung der städtebaulichen Anlage wird vom Preisgericht gegensätzlich diskutiert. Im westlichen Kopf und der Hälfte der mittleren Zeile sind die Wohnungen der Liegenschaftenverwaltung angeordnet, in der östlichen Hälfte der Zeile befinden sich die Wohnungen der SWkF und im östlichen Turm ist die SAW angesiedelt. Im Erdgeschoss liegen die öffentlichen Räume für Kindergarten, Gewerbe und ein Café. Im 1. Obergeschoss, das als Sockelgeschoss zurückgesetzt ist, befinden sich neben Waschküchen und den Lufträumen der zweigeschossigen Eingangshallen auch vier Wohnungen, die geduckt unter das durchgehende Vordach geklemmt sind.



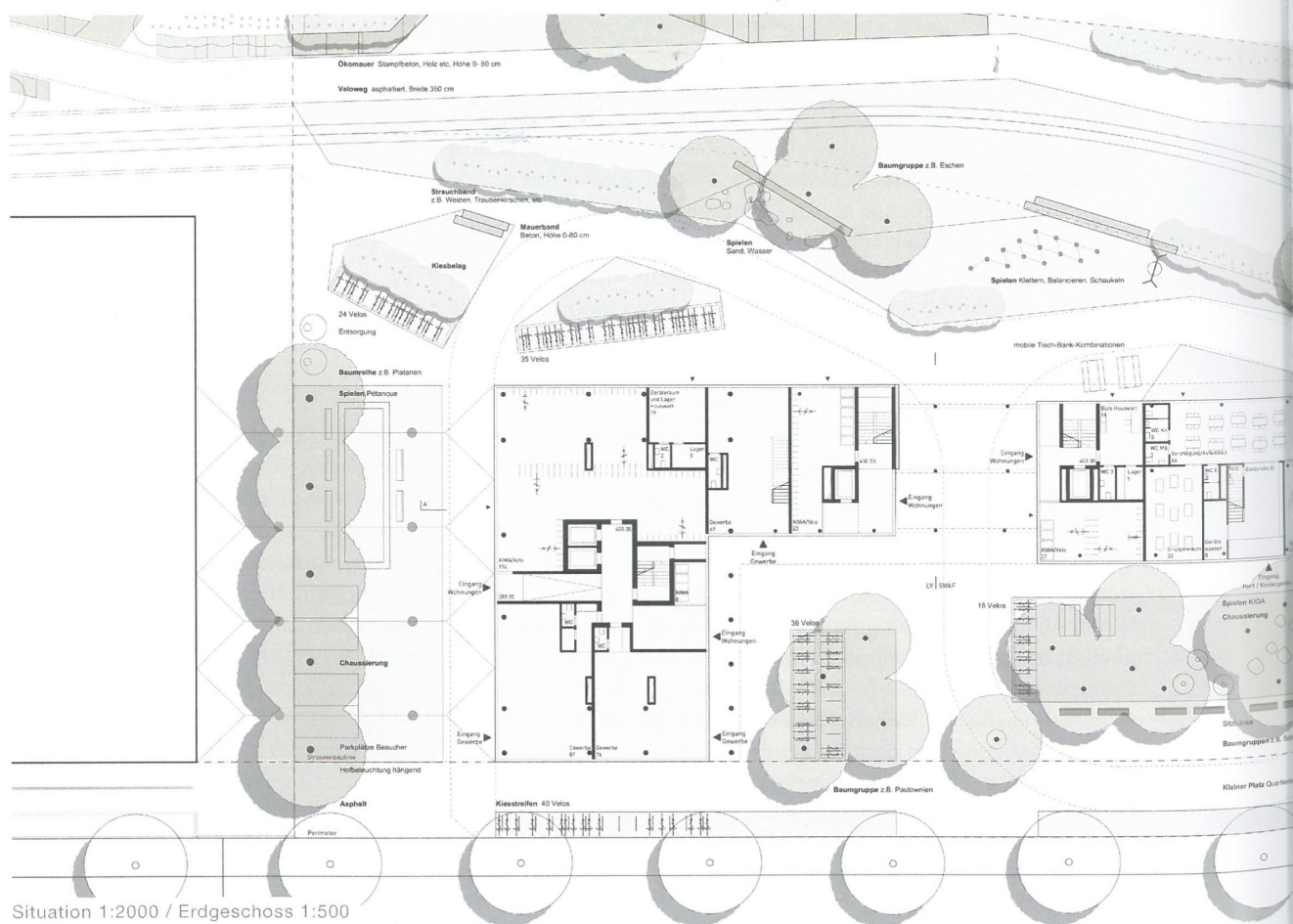
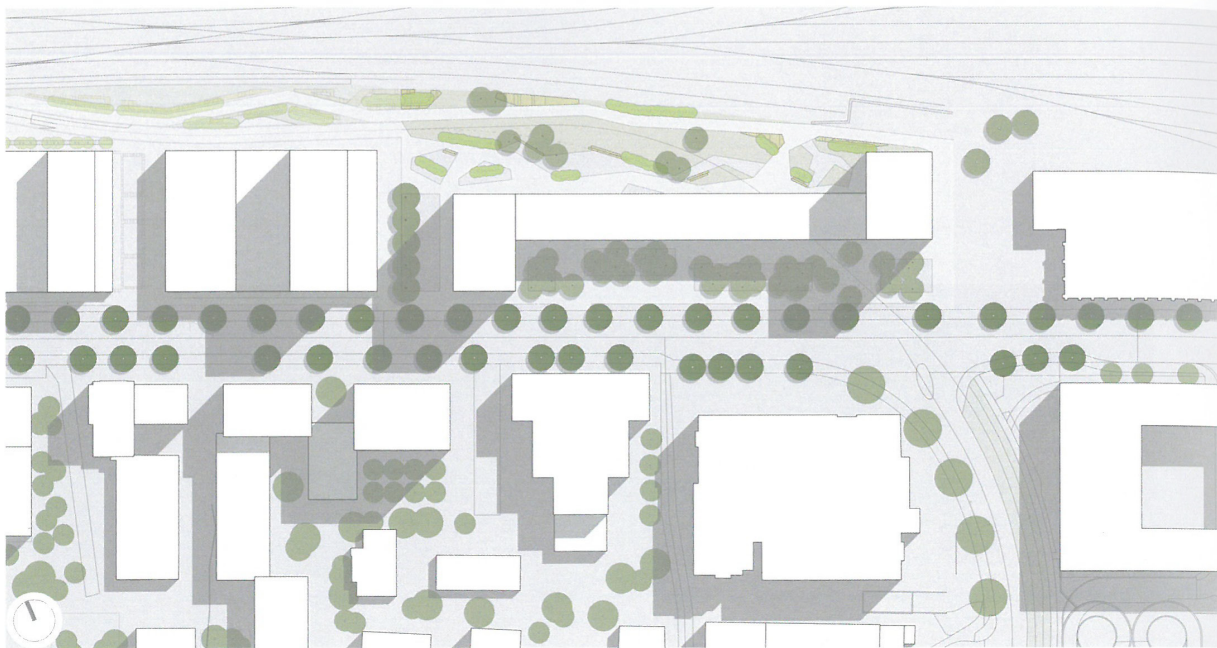


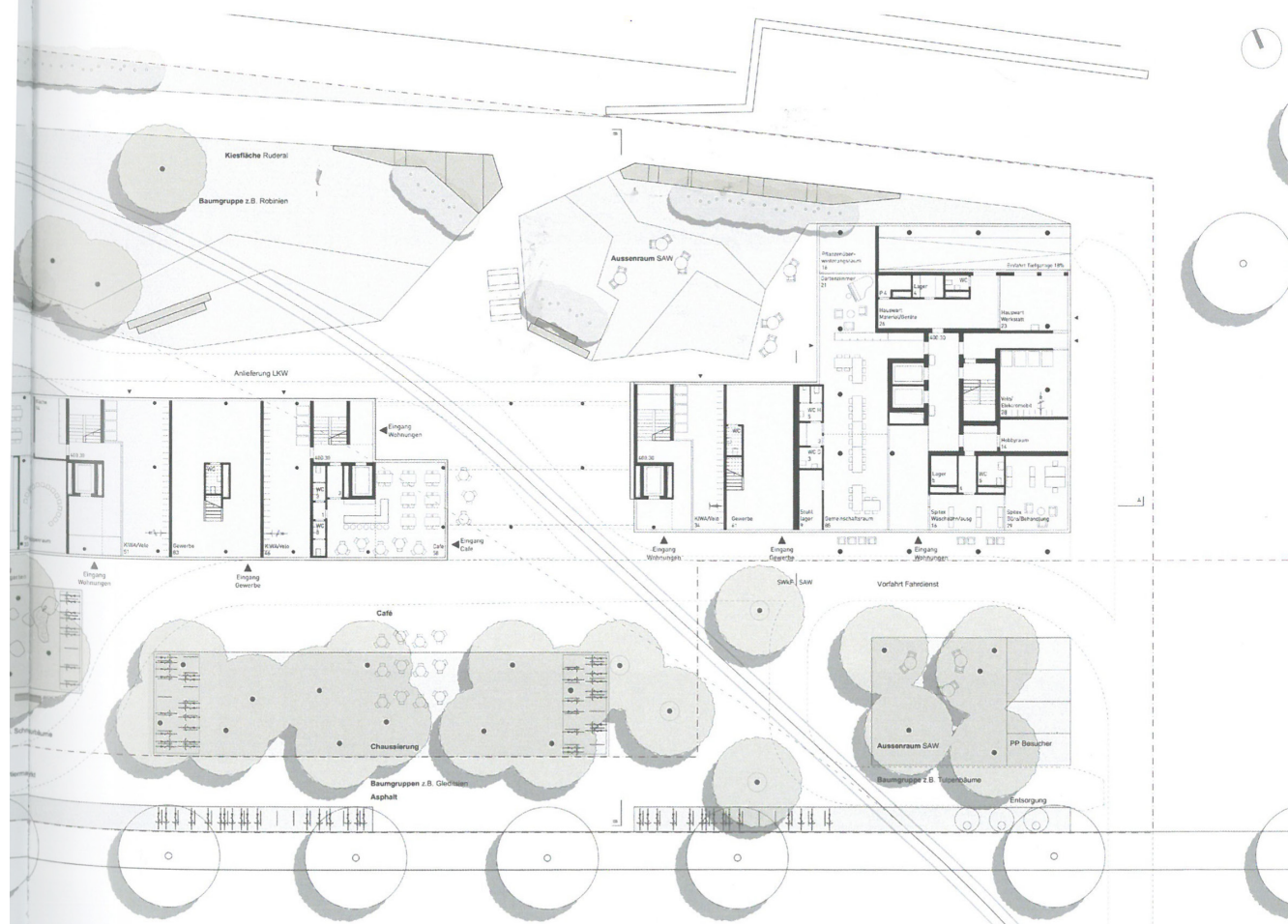
Situationsmodell 1:500

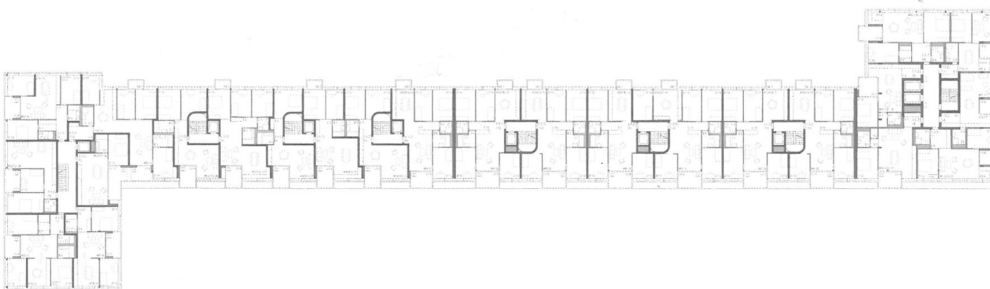
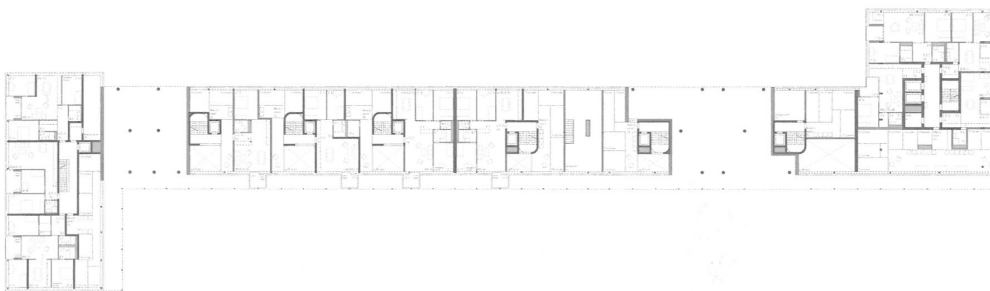
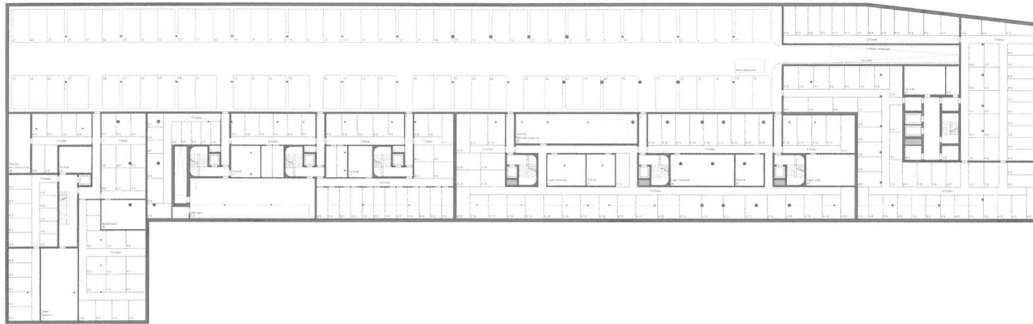
Im westlichen Kopfbau und dem östlichen Turm erschliessen mehrspännige Treppenhäuser auf ökonomische Weise knapp geschnittene Wohnungen. Eingezogene Loggien zentrieren die attraktive Raumfolge von Wohn- und Essbereich. Die Bäder liegen kompakt an den zentralen Steigzonen. In den innenliegenden Ecken befinden sich Zimmer mit spärlicher Belichtung.

In der mittleren Zeile sind zweispännig erschlossene Wohnungen angeordnet. Leider wurden die sehr attraktiven Wohnungstypen der ersten Wettbewerbsstufe mit durchgehenden Wohn- und Essbereichen nur teilweise weiterverfolgt. Die Wohnungen der Liegenschaftenverwaltung sind pragmatisch in südorientierte «Tag»- und nordorientierte «Nacht»-Bereiche aufgeteilt. Die Wohnungen SWkF verfügen über eine zum Gleisfeld orientierte grosszügige Essküche und einen auf die Hohlstrasse ausgerichteten Wohnbereich. Das kräftige städtebauliche Ensemble wird kontrastiert mit der filigranen Konstruktion der Fassaden. Am feinen Ausdruck der hinterlüfteten Konstruktion von mit Klinkerplatten ausgefachten Metallrahmen wird auch in der Überarbeitung festgehalten. Die Unterkonstruktion wird aber vereinfacht und besteht neu aus Betonfertigteilen. So bleiben die Erstellungskosten angemessen und der differenzierte architektonische Ausdruck sowie die Dauerhaftigkeit der Fassade werden erhalten.

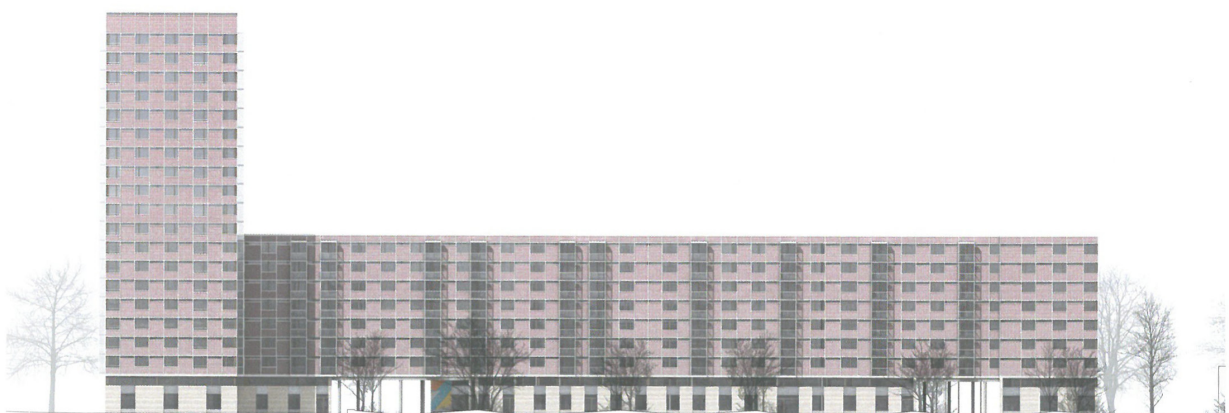
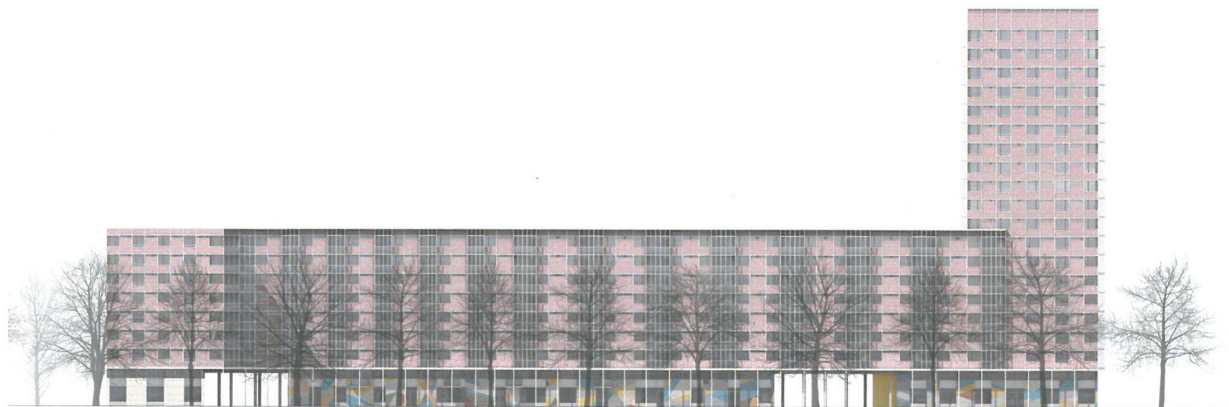
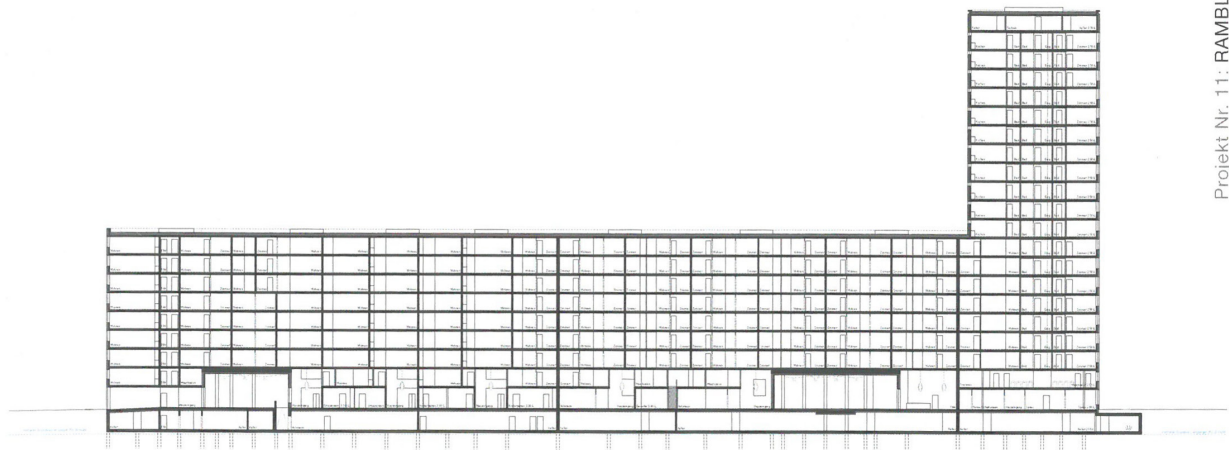
Mit der «Rambla» und dem Park am «Gleisufer» schaffen zwei klar geschnittene Räume hochwertigen Freiraum auf dem Areal Letzibach D. Obwohl in der Überarbeitung auf einen Turm verzichtet wird und die Figur dadurch weniger dramatisch wirkt, besticht das Projekt weiterhin durch seine einfühlsame Interpretation des Orts zwischen Gleisfeld und Stadt. Trotz der hohen baulichen Dichte wirkt das Projekt wohnlich und gelassen. Leider wird die hohe Qualität der Wohnungsgrundrisse der ersten Fassung in der Überarbeitung nicht in allen Teilen gehalten.





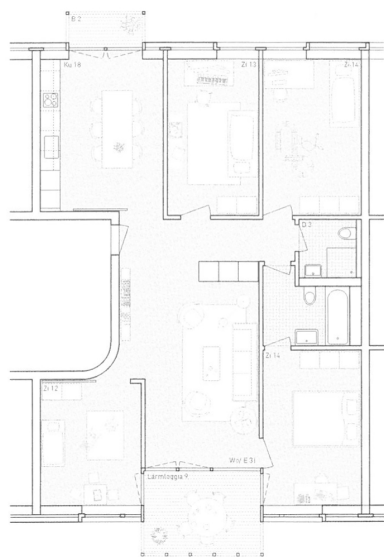


UG, 1. OG, 2.-5. OG, 17.-19. OG und 20. OG 1:1000

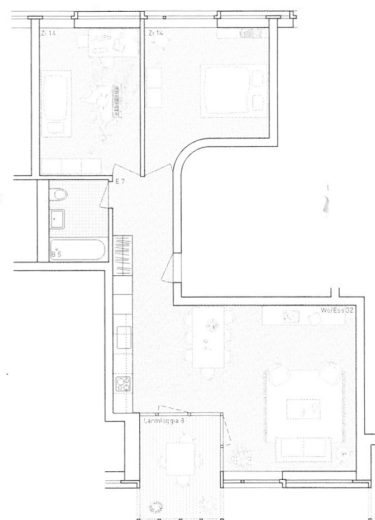


Längsschnitt, Südwestfassade, Nordostfassade 1:1000

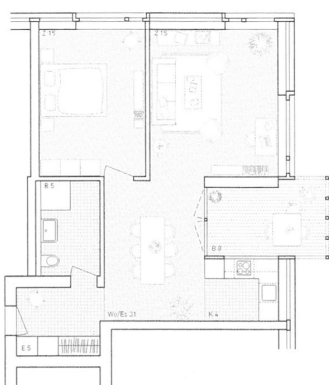
SWkF



LV



SAW



Wohnungsgrundrisse 1:200



Projekt Nr. 11:

RAMBLA

(Antrag zur Überarbeitung)

Architektur:

Esch.Sintzel Architekten BSA GmbH
Badenerstrasse 156, 8004 Zürich
Verantwortlich: Philipp Esch
Mitarbeit: Micha Weber, Jan Zrzavy,
Pia Schwyter, Johannes Senn

Landschaftsarchitektur:

Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten
BSLA, Badenerstrasse 585, 8048 Zürich
Verantwortlich:
Roman Berchtold, Barla Genelin

Akustik & Bauphysik:

Wichser Akustik & Bauphysik AG, Zürich

Bauingenieurwesen/Fassadenplanung:

Dr. Lüchinger + Meyer
Bauingenieure AG, Zürich

Baumanagement:

GMS Partner AG, Zürich-Flughafen

HLKS-Planung:

Planforum GmbH, Winterthur

Verkehrsplanung:

Rombo, Jordi Riegg, Zürich

Zwei schlanke Türme und eine dünne Zeile formen eine im Stadtraum präzise verankerte Figur beim Projekt «RAMBLA». Als primäre städtebauliche Setzung werden die beiden Wohntürme auf dem Areal platziert und so die Eckpunkte des Ensembles abgesteckt. Am westlichen Rand bildet der neue knapp 50 Meter hohe Turm zusammen mit der Hochhausscheibe auf dem Areal Letzibach C und dem gegenüberliegenden Turm des Labitzke-Areals einen veritablen Hochhauscluster. Am anderen Ende des Grundstücks ist der leicht höhere Turm an der Kreuzung der Hohl- und Flurstrasse als weiträumig sichtbarer Orientierungspunkt gesetzt. Zwischen die beiden Türme ist eine schmale 25 Meter hohe Wohnzeile gespannt, die den Raum zwischen der Hohlstrasse und dem Gleisfeld ungezwungen teilt. Die klar aufgebaute Anlage fasst zwei charakteristische, langgezogene Aussenräume. Entlang der Hohlstrasse entsteht eine Erweiterung des Alleeraums, die der besonderen städtebaulichen Lage Rechnung trägt. Die Verfassenden nennen diesen Raum «Rambla». Hinter der Kastanienbaumreihe öffnet sich ein grosszügiger baumbestandener Platz mit hohem Öffentlichkeitscharakter. Auf der Seite des Gleisfelds wird der bereits im Areal Letzibach C angelegte Gleispark markant ausgeweitet. Dieses Pendant zur «Rambla» kann neben dem übergeordneten Fuss- und Radweg diverse Freiluftnutzungen aufnehmen. Zwei mehrgeschossige Öffnungen im Zeilenbau machen die Gebäudegruppe zu einem grossen Filter zwischen der Strasse und dem Gleisraum. Die Situierung des Kindergartenaussenraums auf der Seite der Hohlstrasse ist nicht erwünscht. Die Bäume am westlichen Ende des Areals nehmen das Motiv der quer zur Strasse gestellten Baumreihe des neu fertiggestellten Letzibachareals auf. Einzig die überdachten Veloabstellplätze auf dem langen Platz torpedieren die geschaffenen Qualitäten an der Hohlstrasse. In der markanten Gebäudefigur sind die einzelnen Bauträgerinnen gut erkennbar. Im westlichen Turm sind die Wohnungen der Liegenschaftenverwaltung angeordnet, in der mittleren Zeile befinden sich die Wohnungen der SWkF und im östlichen Turm ist die SAW angesiedelt. In den beiden Sockelgeschossen liegen die öffentlichen Räume für Kindergarten, Gewerbe und ein Café. Die Anordnung des Kindergartens auf zwei Geschossen ist ungünstig für den Betrieb. Die vielseitigen Nutzungen im Erdgeschoss versprechen die gewünschte Belebung des öffentlichen Raums im Quartier. In den beiden Türmen erschliessen fünf- und sechsspännige Treppenhäuser auf ökonomische Weise knapp geschnittene Wohnungen. Eine Mehrheit der Wohnungen profitiert von der Lage an den Gebäudeecken mit einer mehrseitigen Orientierung.

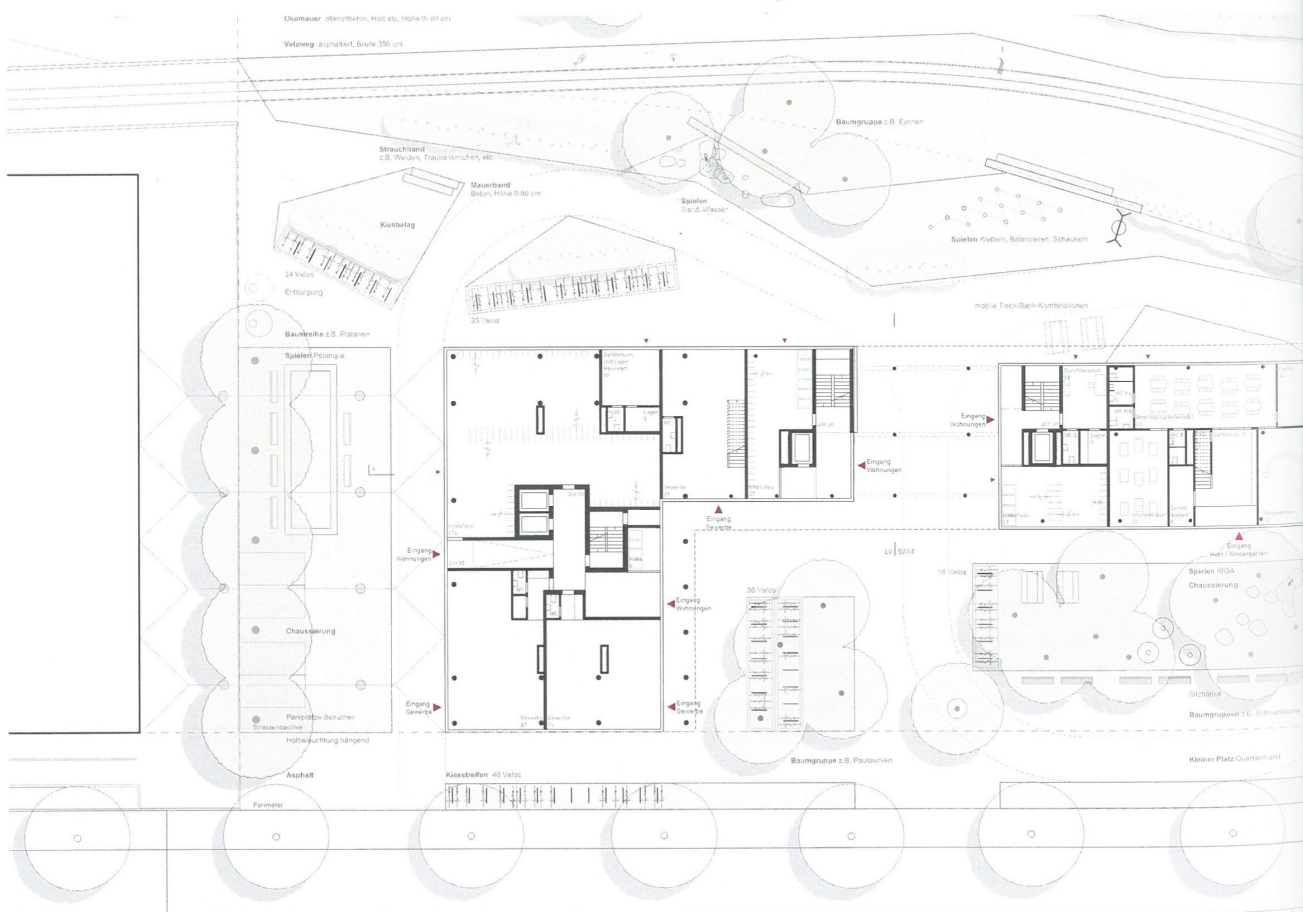




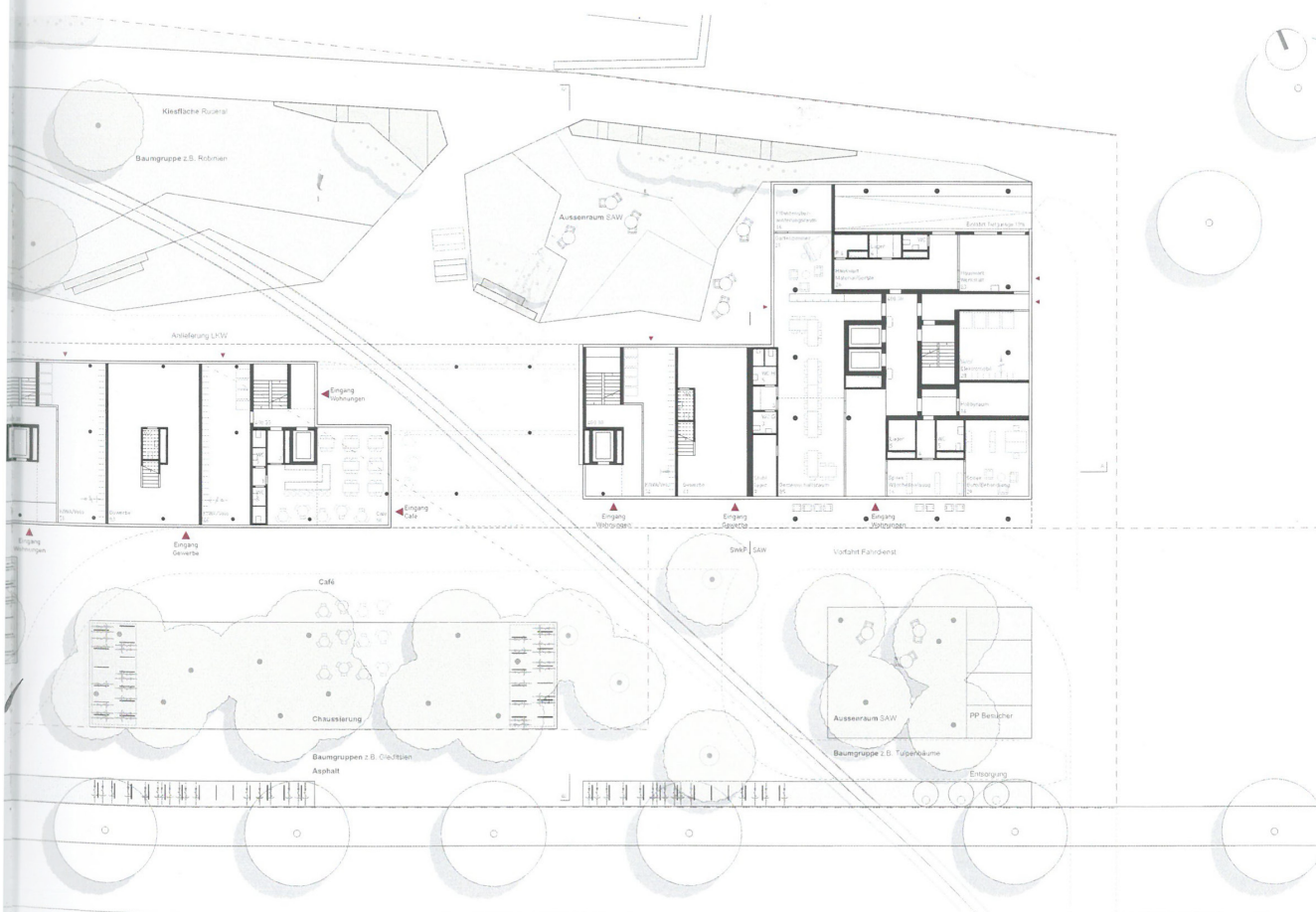
Situationsmodell 1:500

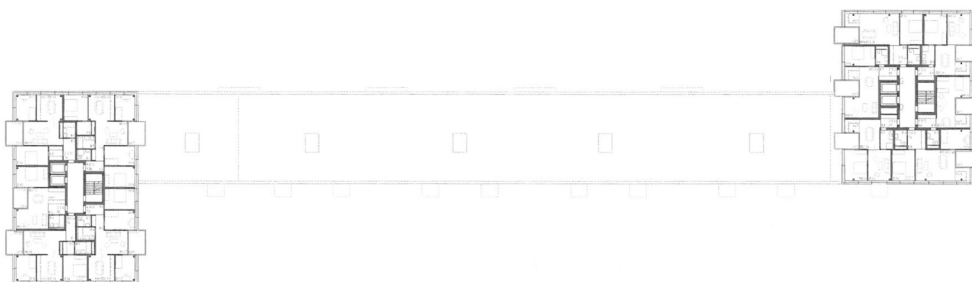
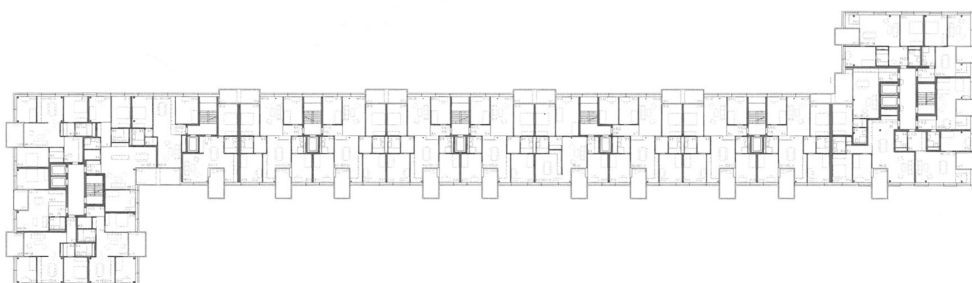
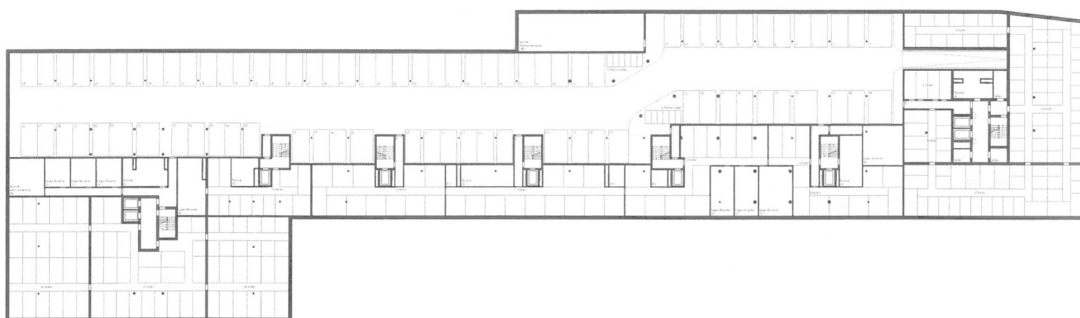
Eine kleine Anzahl von Kleinwohnungen ist einseitig nach Westen oder Osten ausgerichtet. Eingezogene Loggien zentrieren die attraktive Raumfolge von Wohn- und Essbereich. In der mittleren Zeile sind die zweispännig erschlossenen Wohnungen der SWkF angeordnet. Die grosszügige Essküche ist auf die Hohlstrasse orientiert und bietet genügend Platz für einen grossen Esstisch. Mit dem anschliessenden auf das Gleisfeld ausgerichteten Wohnbereich entsteht eine durchgängige Raumfolge, die auf beiden Seiten mit einer Loggia abgeschlossen wird. Mit dem verstellbaren Schrankelement kann die Essküche wahlweise als abgetrennter Raum benutzt werden.

Das kräftige städtebauliche Ensemble wird kontrastiert mit einer filigranen Konstruktion der Fassaden. Eine Leichtbaukonstruktion aus Holzelementen wird verkleidet mit von Stahlprofilen gefassten Fassadenplatten. Die Fassadenplatten sind mit Klinkerplatten belegt und bieten eine weitere Interpretation der an der Hohlstrasse tradierten Architektur aus Klinkermauerwerk. Der hohe Glasanteil, die Unterkonstruktion aus Holz und die aufwendige Rahmung der Fassadenelemente verursachen aber hohe Erstellungskosten. Mit der «Rambla» und dem Park am «Gleisufer» schaffen zwei klar geschnittene Räume hochwertigen Freiraum auf dem Areal Letzibach D. Neben der hybriden Figur aus Sockel und Scheiben auf dem Areal Letzibach C wird auf subtile Weise eine eigenständige Gebäudegruppe aus Türmen und einer Zeile entwickelt. Die Wohnungen sind sorgfältig proportioniert und weisen schöne Raumfolgen auf. Trotz der hohen baulichen Dichte wirkt das Projekt wohnlich und gelassen. Leider werden die Kostenkennwerte für den subventionierten Wohnungsbau noch nicht erreicht.

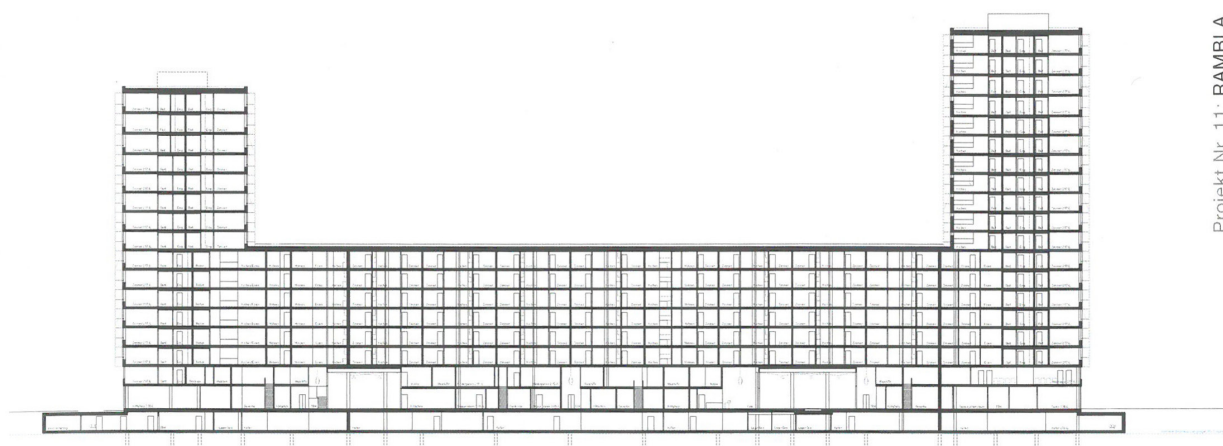


Situation 1:2000 / Erdgeschoss 1:500





UG, 1. OG, 2.-7. OG, 8. -14. OG 1:1000



Projekt Nr. 1: RAMBLA

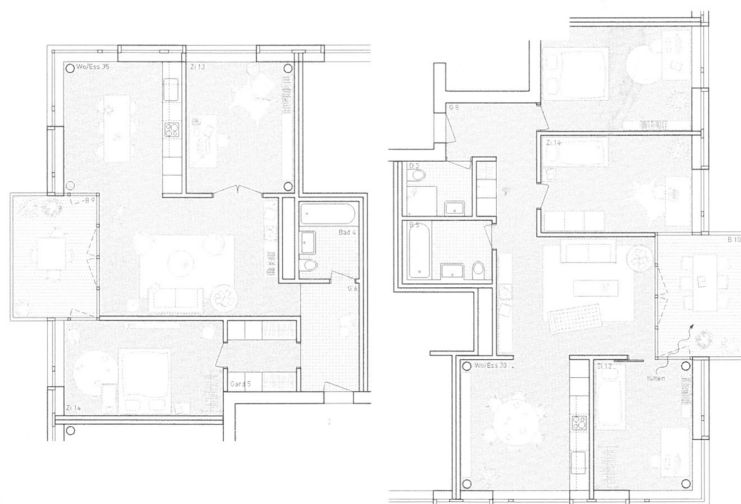


Längsschnitt, Südwestfassade, Nordwest- und Südostfassade 1:1000

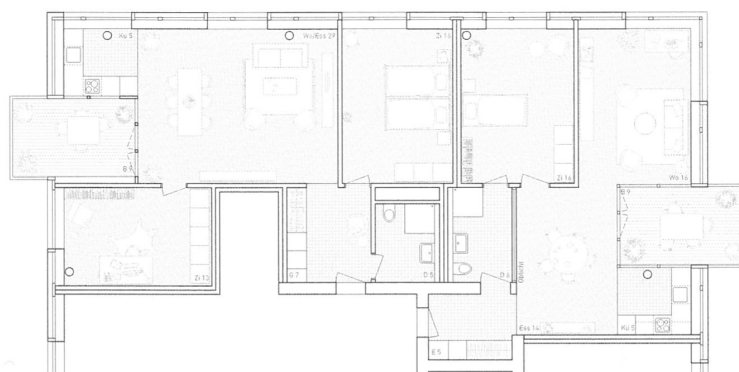
SWkF



LV



SAW



Wohnungsgrundrisse 1:200

